

# Tabak-Arbeiter

Nr. 45 / Bremen, den 10. November 1928

Organ des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes

Der Tabak-Arbeiter erscheint wöchentlich und ist durch alle Postanstalten zu beziehen. Monatlicher Bezugspreis 40 A ohne Bringerlohn. Glückwunsch- und Lobesanzeigen sowie Arbeitsgesuche: Expedition des „Tabak-Arbeiter“. Andere Inserate und Beilagen: Anzeigen-Verwaltung für die Beamten- und Gewerkschafts-Zeitschriften, Berlin SW. 11, Königgräber Str. 97. Verlag: Deutscher Tabakarbeiter-Verband, Ferdinand Husung, Bremen. Redaktionsschluß Montag abend. Druck: Bremer Buchdruckerei u. Verlagsanst. J. H. Schmalz & Co.

Verbandsvorstand, Redaktion und Expedition: Bremen, An der Weide 201, Telefon: Amt Domsheide 20780. Geld- und Einschreibsendungen an Johannes Krohn, Postfach 5349 beim Postfachamt: Hamburg. Bankkonto: Bankabteilung der Großhandelsbank für den deutschen Consumvertrieb m. b. H., Hamburg und Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A.-G., Filiale Bremen. Verbandsvorsitzender: Ferdinand Husung, Bremen. Verbandsauschussvorsitzender: L. Schöne, Hamburg, Seidenbinderhof 57, Zimmer Nr. 24

## Wir werben!

Wir werben! In Stadt und Land, in Ost und West, in Nord und Süd verbreiten wir Aufklärung über Zweck und Nutzen der gewerkschaftlichen Organisation. Ein heiliger Ernst beseelt uns alle, die Begeisterung für eine gute Sache spornt uns an. So gehen wir von Ort zu Ort, von Haus zu Haus, treppauf, treppab und werben, sowohl durch das geschriebene wie auch durch das gesprochene Wort. Wir verteilen Einladungen, Flugblätter und Zeitungen. Im Betrieb, zu Hause, auf dem Wege von und zur Arbeit, in Versammlungen, kurz und gut: überall, wo sich nur irgendwo die Möglichkeit bietet, fordern wir unsere unorganisierten Kolleginnen und Kollegen auf, sich dem Deutschen Tabakarbeiter-Verband anzuschließen. Diesmal gilt es, das wissen wir alle.

Am 25. Dezember 1885 wurde in Leipzig der Allgemeine deutsche Zigarrenarbeiterverein, der Vorläufer unseres Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes gegründet. Seitdem sind 63 Jahre verfloßen. 63 Jahre des Kampfes, aber allen Rückschlägen zum Trotz auch 63 Jahre des Fortschritts. Jawohl, es ist vorwärts gegangen; unsere gewerkschaftliche Tätigkeit war nicht umsonst. Die Tabakarbeiterbewegung hätte jeden Sinn und Zweck verloren, wenn es anders wäre. Gern erinnern wir uns doch! Wie sah es denn früher in der Tabakindustrie aus? Jahrzehntlang genossen wir Tabakarbeiter den zweifelhaften Ruhm, von allen Industriearbeitern Deutschlands mit am niedrigsten entlohnt zu werden. Nach den Angaben der Tabak-Berufsgenossenschaft betrug der Durchschnittsjahresverdienst eines Vollarbeiters in der Tabakindustrie 400 Mark im Jahre 1885, 541 Mark im Jahre 1900 und 674 Mark im Jahre 1913. Die Arbeitszeit war, besonders in der Heimindustrie, nahezu unbegrenzt; Ferien gehörten in das Reich der Phantasie, und Tarifverträge kannte man so gut wie gar nicht. Noch im Jahre 1913 kam die „Süddeutsche Tabakzeitung“, das Sprachrohr der Zigarrenfabrikanten, „ohne jedes Vorurteil zu dem Resultat, daß der Tarifvertrag in der Zigarrenindustrie eine Utopie ist, ein Schlagwort, welches in der Praxis jeder Begründung entbehrt“.

Und jetzt? Am Ende des Jahres 1927 gab es in der Zigarrenherstellung einen Reichstarifvertrag und 14 Bezirkstarifverträge für 3599 Betriebe mit 27 075 Arbeitern und 105 710 Arbeiterinnen. In der Zigarettenindustrie wurden zur gleichen Zeit ein Reichstarifvertrag und 13 Orts- bzw. Bezirkstarifverträge gezeichnet, die in 99 Betrieben 4577 Arbeiter und 19 607 Arbeiterinnen erfaßten. Ein Reichstarifvertrag für das Rauch- und Schnupftabakgewerbe war maßgebend für 218 Betriebe mit 1886 Arbeitern und 3710 Arbeiterinnen. Außerdem hatten im Rahtabakgewerbe ein Bezirkstarifvertrag und 8 Ortstarifverträge in 25 Betrieben mit 977 Arbeitern und 1206 Arbeiterinnen Geltung und in der Rohstabakvergärung zwei Ortstarifverträge für 15 Betriebe mit 87 Arbeitern und 122 Arbeiterinnen. Der Durchschnittsverdienst eines Vollarbeiters in der Tabakindustrie betrug im Jahre 1927 nach den Angaben der Tabak-Berufsgenossenschaft 1184 Mark, das sind 75 v. H. mehr als im Jahre 1913. Dazu kommt die Anerkennung der 48stündigen Arbeitswoche und der Anspruch auf Ferien in allen Zweigen der Tabakindustrie. Das sind Fortschritte, die sich sehr wohl sehen lassen können, und wir haben wirklich keine Ursache, unsere Erfolge irgendwie zu verkleinern.

Reicht es unserem Verband allerdings nicht gemacht worden, sich durchzusetzen und die nötige Anerkennung zu verschaffen. Justiz, Polizei und Unternehmer wetteiferten miteinander, um das Leben so schwer wie möglich zu machen. Schon zu Beginn

des Jahres 1878 wurde dem Deutschen Tabakarbeiter-Verein aus den wichtigsten Gründen der Prozeß gemacht, um ihm das Lebenslicht auszublafen. Was damals nicht gelang, holte noch im gleichen Jahre das Sozialistengesetz nach. Am 23. Oktober 1878 wurde der Deutsche Tabakarbeiter-Verein aufgelöst. Auch der am 22. November 1882 in Bremen gegründete Kreisunterstützungsverein deutscher Tabakarbeiter hatte wiederholt unter den Schikanen der Behörden zu leiden. Nicht minder schlimm, wenn auch auf andere Art, versuchten die Tabakindustriellen unseren Verband zu vernichten. Mehr als einmal mußten die Tabakarbeiter um ihr Koalitionsrecht kämpfen. So die Rahtabakarbeiter 1901 in Nordhausen, die Zigarettenarbeiter 1905 in Dresden und die Zigarrenarbeiter 1907 in Gießen. Aber weder den Behörden noch den Unternehmern ist es gelungen, das Zusammengehörigkeitsgefühl der Tabakarbeiter zu zerstören. Unser Verband ist größer und stärker geworden und hat damit immer mehr im Interesse des Tabakproletariats wirken können.

Für uns ist der gewerkschaftliche Zusammenschluß niemals Selbstzweck, sondern immer nur Mittel zum Zweck gewesen. Wir hatten und haben den Deutschen Tabakarbeiter-Verband nötig, um die materielle und intellektuelle Lage seiner Mitglieder und damit die aller Arbeiterinnen und Arbeiter in der Tabakindustrie zu heben. Manches haben wir schon erreicht; aber viel bleibt uns noch zu tun übrig, um der Tabakarbeiterschaft bessere Lebensmöglichkeiten zu schaffen und ihr den erforderlichen Einfluß im Produktionsprozeß zu sichern. Ohne Kämpfe wird das nicht abgehen. Freiwillig werden uns die Unternehmer keinen Schritt entgegenkommen. Für sie ist der Profit das höchste Gesetz. Ihm zuliebe werfen sie, wie die Zigarrenfabrikanten im Herbst 1927, Organisierte und Unorganisierte rücksichtslos aufs Straßpflaster. Seinetwegen drücken sie die Löhne, verlängern sie die Arbeitszeit, kürzen sie die Ferien und beschränken sie die Freizügigkeit. Nur eine einzige, in sich geschlossene Tabakarbeiterschaft vermag den Unternehmern etwas abzutrotzen.

Wir wollen vorwärts; wir wollen aus der Tiefe in die Höhe, wir wollen aus dem Dunkel ans Licht! Und weil wir das wollen, bemühen wir uns, alle Hindernisse aus dem Weg zu räumen, die unserem Aufstieg entgegenstehen. Eines der größten dieser Hindernisse sind die Unorganisierten, deren es in der Tabakindustrie zurzeit nicht weniger als 65 000 oder auf je 100 Arbeiterinnen und Arbeiter 38 gibt. Wie günstig ist demgegenüber das Organisationsverhältnis der Unternehmer! Schon der Reichsverband deutscher Zigarrenhersteller vereinigt in seinen Reihen 80 v. H. der Zigarrenproduktion. Noch besser organisiert sind die Rahtabak-, Rahtabak- und Schnupftabakfabrikanten und nicht zuletzt die Zigarettenfabrikanten. Auf diesem Gebiet wollen wir den Unternehmern nachzusehen, hier sollen sie unser Vorbild sein. Wir wollen die Zahl der unorganisierten Berufsangehörigen auf ein Minimum herabdrücken. Deshalb klären wir sie über Zweck und Nutzen des gewerkschaftlichen Zusammenschlusses auf. Deshalb fordern wir ihnen, daß sie bei allen Auseinandersetzungen in der Tabakindustrie die unfreiwilligen Stützen des Unternehmertums sind. Deshalb lassen wir sie auch nicht im Zweifel darüber, daß es unmoralisch ist, die Früchte der gewerkschaftlichen Tätigkeit anderer einzubeißen, ohne dafür einen Pfennig zu zahlen und einen Finger zu rühren.

Deshalb werben wir!



# Tabakgewerbe



## Der Tabakhandel der Welt

Der Außenhandel der Welt mit Rohtabak ist seit der Vorkriegszeit annähernd in gleichem Maße gestiegen wie die Welt-ernte. Wie in der Vorkriegszeit ist in den Jahren 1923/26 durchschnittlich reichlich  $\frac{1}{2}$  der Weltproduktion in den internationalen Handel übergegangen. Der durch die Erhöhung des Eigenanbaues in einigen Ländern verursachte Einfuhrrückgang war ohne Einfluß auf die Entwicklung des Welttabakhandels. Die Ausweitung des Zigarettentabakhandels hat ausgleichend gewirkt.

Unter den Anbauländern von Zigarettentabaken ist für Griechenland, die Türkei und Bulgarien die stärkste Zunahme der Ausfuhr zu verzeichnen. Der Export der drei Länder zusammen betrug im Durchschnitt der Jahre 1923/26 das Fünffache der mittleren Ausfuhr in den letzten fünf Vorkriegsjahren. Der Export ist also doppelt so stark gestiegen wie die Ernte. Im Jahre 1913 betrug die Ausfuhr etwa  $\frac{1}{3}$ , 1926 dagegen  $\frac{1}{2}$  der Produktion. Der Anteil der drei Länder am Weltexport stieg von rund 6 v. H. in der Vorkriegszeit auf rund 20 v. H. im Durchschnitt der Jahre 1923/26 stetig. Im Gegensatz zur Produktion ist der Gesamtexport seit 1923 weiter gestiegen.

### Rohtabakausfuhr der wichtigsten Tabakanbauländer

Länder	Durchschnitt		Durchschnitt			
	1909-1913	1923	1924	1925	1926	1923/26
	Mill. kg					
Griechenland ..	8,2	21,4	41,8	42,2	55,3	40,2
Türkei .....	8,9	24,5	26,9	32,0	38,8	30,5
Bulgarien .....	2,5	17,0	31,7	33,6	27,5	27,5
<b>Insgesamt</b>	<b>19,6</b>	<b>62,9</b>	<b>100,4</b>	<b>107,8</b>	<b>121,6</b>	<b>98,2</b>
<b>Ver. Staaten</b>						
von Amerika	177,9	225,6	261,0	210,6	220,9	231,0
Kanada .....	0,1	0,5	0,9	1,6	1,3	1,1
Kuba .....	17,1	13,1	14,4	15,2	18,4	15,3
San Domingo ..	10,1	16,3	15,8	22,3	9,8	16,0
Portoriko .....	2,9	9,0	10,6	10,4	11,1	10,3
Brasilien .....	26,6	36,5	28,4	34,2	27,9	31,8
Paraguay .....	5,1	8,2	6,5	8,7	5,1	7,1
<b>Insgesamt</b>	<b>239,8</b>	<b>309,2</b>	<b>337,6</b>	<b>309,0</b>	<b>294,5</b>	<b>312,6</b>
<b>Niederländisch-</b>						
Indien .....	73,1	52,6	68,8	91,9	58,3	67,9
Philippinen ..	11,6	23,3	20,9	16,1	14,0	18,6
Brit. Indien ..	9,3	14,9	21,5	15,2	15,1	16,7
China .....	11,6	11,9	12,6	12,5	13,1	12,5
<b>Insgesamt</b>	<b>105,6</b>	<b>102,7</b>	<b>123,8</b>	<b>135,7</b>	<b>100,5</b>	<b>115,7</b>
<b>Ägypten</b> .....	<b>5,3</b>	<b>7,9</b>	<b>13,7</b>	<b>11,2</b>	<b>10,5</b>	<b>10,8</b>

Die ungleichmäßige Entwicklung der Ernte und des Exports erklärt sich aus dem Abfall der Überproduktion der Jahre 1923 und 1924 in den folgenden Jahren.

Der Anteil der Vereinigten Staaten am Weltexport, der noch größer ist als ihre Anteilnahme an der Weltproduktion, zeigt seit 1923 den wachsenden, es ankündende Tendenz. Vor dem Kriege entfiel reichlich die Hälfte der Tabakausfuhr der Welt auf die Vereinigten Staaten, im Durchschnitt der Jahre 1923/26 nur noch  $\frac{1}{3}$ . Das ist ein nach Selbstversorgung Englands, Italiens und Frankreichs starker Rückgang in erster Linie wegen der Tabakeinfuhr aus den Vereinigten Staaten. Die englische Zolltarifstruktur für Rohtabak, die seit 1925 reichlich 2 s je lb (gleich  $\frac{1}{2}$  der amerikanischen Zigarettensteuer) beträgt, hat in Kanada eine entsprechende Zehrfachung der Ausfuhr hervorgerufen.

Die amerikanische Einfuhr der indischen und südamerikanischen Rohstoffe ist im Jahre 1926 die der Vereinigten Staaten und Frankreichs, während hinter der Zunahme des Weltexports die Einfuhr aus diesen Ländern zurückgefallen ist.

Die Einfuhr der indischen Rohstoffe hat wie in Kuba die Ausfuhr im Jahre 1926 den Vorkriegsstand nicht erreicht. Die Einfuhr des indischen Rohstoffes liegt in beiden Ländern in der Zukunft gegen die Entwicklung der Produktion. Die Versorgung der Welt mit hochwertigen Zigarettentabaken ausereifener Qualität ist also in der Nachkriegszeit niedriger als vor dem Kriege.

Der Rohtabakexport der Philippinen ist beträchtlich stärker gestiegen als die Produktion. Die Steigerung der Ausfuhr Britisch-Indiens und Ägyptens ist eine Folge der englischen und französischen Einfuhrpolitik.

### Rohtabakeinfuhr der wichtigsten Tabakeinfuhrländer

Länder	Durchschnitt		Durchschnitt			
	1909-1913	1923	1924	1925	1926	1923/26
	Mill. kg					
Deutschland ..	74,9	61,7	97,9	120,0	61,1	85,2
England .....	57,8	76,5	73,9	80,1	84,5	78,7
Frankreich .....	29,0	29,5	26,6	54,0	44,5	38,6
Niederlande ..	26,0	28,5	29,9	30,7	32,2	30,3
Spanien .....	23,1	32,3	32,8	25,6	11,7	25,6
Tschechoslowakei	—	17,3	20,0	20,7	18,8	19,2
Belgien .....	10,0	18,8	20,9	19,7	18,9	19,6
Polen .....	—	11,9	13,4	22,2	12,4	15,0
Österreich .....	22,7	15,4	13,9	12,0	13,0	13,6
Italien .....	21,7	18,7	16,2	11,6	5,9	13,1
Schweiz .....	8,1	10,3	1,9	4,4	5,8	5,6
Schweden .....	4,4	4,4	5,7	4,1	5,8	5,0
Dänemark .....	4,4	5,4	4,4	4,7	5,6	5,0
<b>Insgesamt</b>	<b>282,1</b>	<b>330,7</b>	<b>357,5</b>	<b>409,8</b>	<b>320,2</b>	<b>354,5</b>
<b>Ver. Staaten</b>						
von Amerika	23,9	26,2	40,6	46,8	45,3	39,7
Kanada .....	7,9	6,6	7,2	6,2	6,8	6,7
Argentinien ..	6,8	12,8	6,1	9,1	10,9	9,7
<b>Insgesamt</b>	<b>38,6</b>	<b>45,6</b>	<b>53,9</b>	<b>62,1</b>	<b>63,0</b>	<b>56,1</b>
China .....	6,9	19,1	41,0	33,4	45,6	34,8
Ägypten .....	8,6	7,2	7,4	7,6	6,9	7,8
Australischer						
Bund .....	6,2	7,1	11,9	8,7	10,0	9,4

Das Haupteinfuhrgebiet von Rohtabak ist Nord- und Mitteleuropa, das reichlich zwei Drittel aller Rohtabakexporte der Welt aufnimmt.

An erster Stelle stehen Deutschland, England und Frankreich. Auf diese drei Länder entfällt mehr als die Hälfte der europäischen Einfuhr. England ist völlig auf die Einfuhr angewiesen, Deutschland zu fünf Sechstel, Frankreich etwa zur Hälfte. Im Jahre 1927 betrug die Einfuhr nach Deutschland 95,3 Millionen Kilogramm, nach England 96,5 Millionen Kilogramm, nach Frankreich 39,5 Millionen Kilogramm. Die großen Schwankungen der Einfuhr in einigen Ländern, z. B. in Deutschland und in der Schweiz, erklären sich aus der Vorversorgung der Tabakindustrie vor Zollerhöhungen.

Die Einfuhr der drei Länder weist wegen der Verschiedenheit des Geschmacks der deutschen, englischen und französischen Konsumenten große Unterschiede auf. Deutschland ist Hauptabnehmer orientalischer, vor allem griechischer, bulgarischer und türkischer Tabake. Ihr Anteil an der deutschen Einfuhr ist von 15 v. H. im Jahre 1913 auf 39 v. H. im Jahre 1926 gestiegen. England und Frankreich haben ihren schon in der Vorkriegszeit unbeträchtlichen Import von Orienttabaken weiter vermindert. England führt seinen Tabak überwiegend aus den Vereinigten Staaten ein, Frankreich etwa zur Hälfte. In beiden Ländern ist der Anteil des Imports aus den Vereinigten Staaten an der Gesamteinfuhr zurückgegangen, und zwar vornehmlich zugunsten der Einfuhr aus den überseeischen Besitzungen der beiden Länder.

Die amerikanische Ausfuhr nach England bestand im Jahre 1926 zu 84 v. H., die nach Deutschland zu 41 v. H., die nach Frankreich nur zu 1 v. H. aus hellen Sorten. Der englische Konsument bevorzugt die aus diesen Sorten hergestellte Virginia-Zigarette. In Deutschland und Frankreich wird dagegen der nordamerikanische Tabak vornehmlich zur Herstellung von Pfeifentabak verwendet. Die französische Einfuhr aus Mittel- und Südamerika, die seit der Vorkriegszeit beträchtlich gestiegen ist, entfällt hauptsächlich auf Domingo-Zigarettentabak.

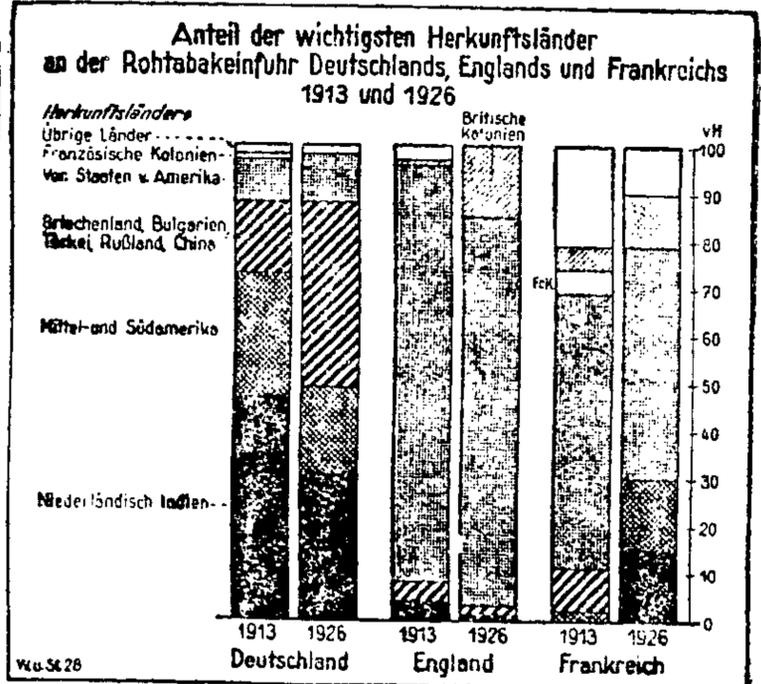
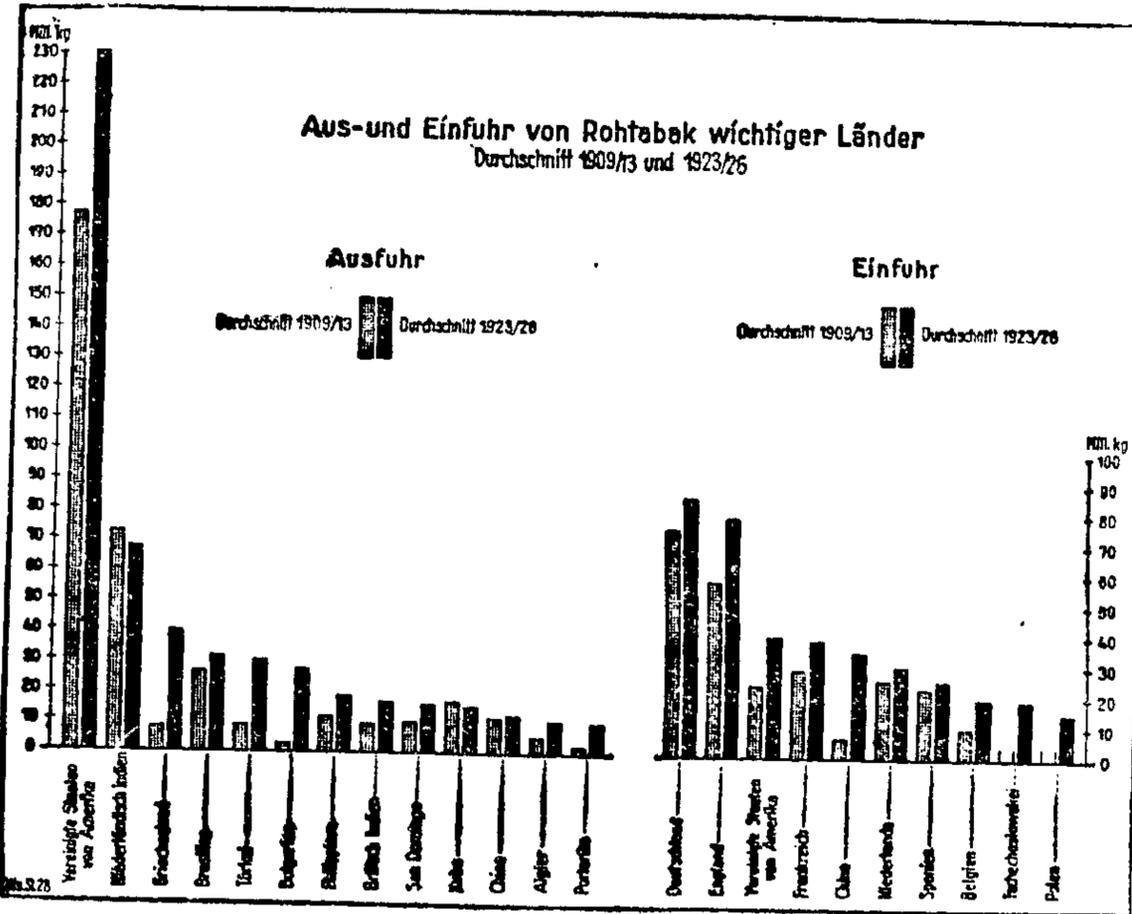
Die Einfuhr der Niederlande stammt zum überwiegenden Teil aus ihren ostindischen Besitzungen. In Italien, das vor dem Kriege unter den europäischen Einfuhrländern noch an vierter Stelle stand, ist der Rohtabakimport von 21,7 Millionen Kilogramm im Durchschnitt der Jahre 1909 bis 1913 auf 5,6 Millio-

nen Kilogramm im Jahre 1927 zurückgegangen. Die Ausfuhr ist in der gleichen Zeit von 1,4 Millionen Kilogramm auf 2,4 Millionen Kilogramm gestiegen. Italien ist also gegenwärtig im wesentlichen Selbstversorger. Die Verminderung der Einfuhr entfällt zu vier Fünftel auf Tabake nordamerikanischer Herkunft. In Rußland (UdSSR.) hat sich trotz der gleichfalls erhöhten Ernte die entgegengesetzte Entwicklung wie in Italien vollzogen. Die Einfuhr ist stark gestiegen, die Ausfuhr, die vor dem Kriege rund 12 Millionen Kilogramm betrug, hat bis auf wenige Millionen Kilogramm aufgehört. In den übrigen europäischen Einfuhrländern, die sämtlich fast völlig auf die ausländische Versorgung angewiesen sind, hat sich der Import entsprechend dem Verbrauch entwickelt.

Die Vereinigten Staaten sind nach Deutschland und England das wichtigste Rohabakeinfuhrland der Welt. Wegen der hohen Zollbelastung des Tabaks werden außer den Mengen aus den auswärtigen Besitzungen nur hochwertige Tabaksorten in die Vereinigten Staaten eingeführt. Seit Beendigung des

Krieges sind die Vereinigten Staaten die Käufer der besten Qualitäten türkischer und griechischer Tabake. Die wachsende Bevorzugung der orientalischen vor der Virginia-Zigarette ist die hauptsächlichste Ursache der Zunahme der Einfuhr. In China ist trotz der starken Zunahme des Tabakanbaues die Einfuhr stärker gestiegen als die Ausfuhr. Wichtiges Herkunftsland sind die Vereinigten Staaten. Die ägyptische Tabakindustrie, die durch ihre Qualitätszigaretten bekannt ist, verarbeitet nur ausländischen, und zwar orientalischen Rohabak. Bis zum Jahre 1924 war in Ägypten der Tabakanbau auf Grund eines Abkommens mit der Türkei verboten. Unbauversuche in den folgenden Jahren sind bisher erfolglos geblieben. Die Abnahme der Einfuhr deutet auf einen Rückgang der ägyptischen Tabakindustrie hin.

Die Haupthandelsplätze der Welt für Rohabak sind New York, Amsterdam, Bremen, Hamburg, Dresden, London und Bahia. Amsterdam ist Mittelpunkt des Handels mit ostindischen Tabaken.



Diese beiden Schaubilder und das Schaubild im „Tabak-Arbeiter“ Nr. 48 „Die Tabakernte der Welt“ sowie der Text dazu, sind aus „Wirtschaft und Statistik“.

## Vereinbarung in der Rauch- und Schnupftabakindustrie

Zwischen dem Deutschen Rauchtabak-Verband e. V. in Bamberg, dem Deutschen Schnupftabak-Verband e. V. in Bamberg einerseits und dem Deutschen Tabakarbeiter-Verband in Bremen und dem Zentralverband christlicher Tabakarbeiter Deutschlands in Düsseldorf andererseits wird in der Verhandlung im Reichsarbeitsministerium in Berlin folgende Vereinbarung getroffen:

I. Der zum 31. Oktober 1928 gekündigte Reichstarifvertrag wird mit Wirksamkeit ab 1. November 1928 nach Maßgabe der folgenden Ziffern II bis VI verlängert und hat Gültigkeit bis zum 31. Oktober 1929.

Er ist mit 6wöchiger Frist kündbar; erfolgt eine Kündigung nicht, so läuft er jeweils ein Jahr weiter.

II. § 2 (Arbeitszeit) erhält folgende Fassung:

„Die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit beträgt 48 Stunden ausschließlich der Pausen.“

Im Falle eines wirtschaftlichen Bedürfnisses oder zur Erledigung von Vorbereitungs- und Ergänzungsarbeiten im Sinne des § 9 Abs. 1 der Arbeitszeitverordnung und der Ausführungsbestimmungen hierzu vom 29. April 1927 § 1 Abs. 3 kann die Arbeitszeit nach Vereinbarung zwischen Betriebsleitung und gesetzlicher Betriebsvertretung bis zu 51 Stunden in der Woche ausgedehnt werden.

Die Regelung der täglichen Arbeitszeit und der Pausen bleibt der Vereinbarung der Betriebsleitung mit der gesetzlichen Betriebsvertretung überlassen, doch muß die Arbeitszeit an den Sonntagen und am Vortage des Weihnachtsfestes spätestens um 14 Uhr beendet sein.

III. Zum § 4 Abs. 1 a (Arbeitslohn) ist an Stelle von 24 Jahren zu setzen: „22 Jahren“.

Die bisher gezahlten Löhne werden um 8 v. H. erhöht.

Diese Lohnvereinbarung hat Gültigkeit ab 1. November 1928 bis zum 31. Oktober 1929; sie ist unter Einhaltung einer 1-tägigen Kündigungsfrist erstmals zum 31. Oktober 1929 und alsdann jeweils zum 15. oder 25ten eines Monats kündbar. Für den Fall von Erhöhungen der gesetzlichen Miete während der Dauer dieser Lohnvereinbarung entscheidet eine Schlichtungsstelle, die mit je 2 Beisitzern von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite besetzt ist, und deren Vorsitzender vom Reichsarbeitsminister bestellt wird, nach Anhörung der Parteien endgültig über die Höhe der zur Abgeltung der Mietsteigerung jeweils notwendigen Stundenlohnerhöhung.

IV. Berlin wird von Ortsklasse VII nach der Sonderklasse versetzt.

V. § 8 (Überstunden) erhält im Abs. 1 folgende Fassung:

„Für Überstunden nach § 2 Abs. 2 dieses Tarifvertrages wird ein Zuschlag von 25 v. H. gezahlt, ebenso für Sonn- und Feiertagsarbeit, die zur Aufrechterhaltung des Betriebes geleistet werden muß.“

VI. Der Reichstarifvertrag wird in neuer Fassung herausgegeben.

Petlin, den 2. November 1928.

Unterschriften.

Soweit der Wortlaut der Vereinbarung, die am 2. November nach langen und schwierigen Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium abgeschlossen wurde, dazu kommt eine protokollmäßig, wenach zwischen den Parteien Übereinstimmung darüber besteht, daß sich die Stücklohnsätze vom 1. November 1928 an in der gleichen Weise erhöhen wie die Zeitlohnsätze. Im übrigen sind die einzelnen Bestimmungen der abgeschlossenen Vereinbarung so klar formuliert, daß weitere Erläuterungen nicht erforderlich sind. Erreicht ist zunächst eine Erhöhung der Löhne um 8 v. H. Dazu kommt eine Änderung der Altersklasseneinteilung insofern, daß die bisherige Gruppe von 20 bis 24 Jahren abgeändert wurde in eine solche von 20 bis 22 Jahren.

In die nächste Gruppe gehören demnach alle Arbeiter, die über 22 Jahre alt sind. Ueberstunden dürfen in Zukunft wöchentlich nur noch drei (einschließlich aller Vorbereitungs- und Ergänzungsarbeiten) geleistet werden, wenn sie zwischen der Betriebsleitung und der gesetzlichen Betriebsvertretung vereinbart sind. Der Zuschlag für diese Ueberstunden beträgt nicht mehr 15 v. H., sondern 25 v. H.

Die Rauch- und Schnupftabakarbeiter sind also wieder ein Stück vorwärts gekommen und zwar einzig und allein durch ihre gewerkschaftliche Organisation. Ohne sie hätten sich die Unternehmer zu keinerlei Zugeständnissen bereit erklärt. Das muß den Unorganisierten mit aller Deutlichkeit zu Gemüte geführt werden, damit auch sie sich dem Deutschen Tabakarbeiter-Verband anschließen.

## Die Arbeiterbank schenkt 650 Volksschülern ein Sparkassenbuch

Anlässlich des Weltspartages hat die Arbeiterbank die rund 650 in Berlin bestehenden Volksschulen mit einer namhaften Spende bedacht. Jeder Schule wird ein Sparkassenbuch mit 5 Mark zur Verfügung gestellt, für einen Schüler bzw. einer Schülerin, die nach Ermessen des betreffenden Direktors für diese Gabe besonders in Frage kommt. Die Sparbücher sind bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres ihres Inhabers gesperrt, so daß der Betrag vorläufig nicht abgehoben werden kann. 650 Schülern wird dadurch Anreiz geboten, weiter zu sparen, um später von dieser Spende und den bis dahin entwickelten Sparfleiß Gebrauch zu machen. Wir sind überzeugt, daß diese 3250 M., die die Arbeiterbank den Berliner Volksschulen zur Verfügung stellt, eine höchst wertvolle Bekräftigung für dieses aufstrebende Institut darstellen. Man darf wohl auch die Erwartung hegen, daß unter den 650 Berliner Schülern manche sind, die diese Spende der Arbeiterbank als willkommenen Grundstock betrachten, um darauf weiterbauen zu können. Es wird dabei nicht bleiben, sondern einer wird es dem andern sagen, und die Arbeiterbank wird sicher in den Tagen, wo die Spende überreicht wird, in aller Munde sein. Viele Eltern, selbst Arbeiter, werden dann erst von der Existenz der Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten u. G. Kenntnis erhalten. Auch in anderen Städten, wo die Arbeiterbank Filialen hat, sind ähnliche Maßnahmen ins Auge gefaßt.

Infolge der starken Ausdehnung der Geschäfte der Arbeiterbank war schon längst eine Erhöhung des Aktienkapitals vorgesehen. Diese ist lektin in einer Sitzung des Aufsichtsrats beschlossen. Das Aktienkapital betrug bisher 4 Millionen Mark und wird auf 10 Millionen Mark erhöht. Die freigewordene Stelle im Direktorium wird durch einen bisherigen Direktor der Vereinsbank Frankfurt, Dr. Fritz Davidsohn, neu besetzt. Man geht nicht fehl, wenn man dem Bankinstitut der Gewerkschaften eine große Zukunft prophezeit.

## Konferenz- und Versammlungsberichte

Frankfurt a. d. O. Am 21. Oktober hatte die Zahlstelle Frankfurt a. d. O. ihre Mitglieder verpflichtet, sich im Gewerkschaftshaus zu einer Feier zur Ehrung ihres Veteranen August Schramm zu versammeln. Freudig folgten die Mitglieder dem Rufe der Ortsverwaltung. Fast alle Mitglieder waren erschienen. Wenn auch die Zahlstelle arm an lokalen Mitteln ist, so tat sie doch, was in ihren Kräften stand. Der Gauleiter, Kollege Fischer, hielt eine kurze, aber eindrucksvolle Rede. Redner schilderte die Kämpfe der Arbeiterbewegung zur Zeit des Sozialistengesetzes und dankte dem Kollegen Schramm für seine der Arbeiterbewegung geleisteten Dienste und die von ihm bewiesene Treue. Dann überreichte Redner dem Kollegen Schramm eine Ehrenurkunde des Verbandes und einen von den Zahlstellen des Gaues Berlin ge-

sammelten Notgroschen. Nach Dankesworten des Kollegen Schramm blieben die Kolleginnen und Kollegen noch lange gemütlich beisammen. Allgemein kam dabei zum Ausdruck, daß von nun an alles darangesetzt werden muß, die Zahlstelle Frankfurt zu erhalten und die Organisation zu stärken. Wenn auch heute nur noch weibliche Mitglieder die Zahlstelle führen können, so wollen sie aber doch zeigen, daß sie den Mut dazu aufbringen und sich durchzusetzen wissen. — Der Kollege August Schramm dankt an dieser Stelle für alles, was für ihn getan worden ist.

## Bekanntmachungen

Am 10. November ist der 45. Wochenbeitrag fällig

### Fehlende Abrechnungen

Vom 3. Quartal fehlten am 6. November noch die folgenden Abrechnungen:

Gau Hamburg: Wildeshausen, Neuhaus, Bovenden, Everode, Goslar, Stadtfeldendorf.

Gau Nordhausen: Oppershausen, Duderstadt.

Gau Siegen: Dietesheim.

Gau Dresden: Grimma.

Gau Berlin: Marienburg, Driesen.

### Folgende Gelder sind eingegangen:

26. Oktober. Minden 650.—, Pölsig 150.—, Scharmbeck 400.—, Bergedorf 45.—, Leipzig 1000.—, Kroffen 12.75, Gera 100.—, Lobenstein 300.—.

29. Breslau 200.—, Nilsheim 101.—, Heide 94.—, Andernach 25.—, Lampertheim 200.—, Klostet 150.—, Trier 200.—, Glückstadt 28.—, Destringen 300.—, Ründe 3315.60, Langenbielau 100.—, Schönlanke 150.—.

30. Derlinghausen 65.81, Liegnitz 100.—, Grevesmühlen 40.—, Döbenburg 50.—, Nordhausen 1000.—, Dahme 600.—, Seiffenhersdorf 400.—, Wausen 200.—, Landsberg 100.—.

31. Berlin 800.—, Eppendorf 150.—, Lübbecke 3831.47, Müllheim 220.—, Mientert 33.69, Grimshard 179.38, Dresden 3000.—, Kaitz 200.—, Kaiserfontein 19.75, Stuttgart 96.50.

1. November. Vorsch 200.—, Rot i. N. 10.—, Mannheim 200.—, Regau 20.—, Sehesten 100.—, Großhain 50.—, Dresden 1000.—, Geldern 43.24.

2. Sodenheim 1000.—, Detmold 43.65, Neufreistett 100.—.

3. Bremen 300.—.

5. Köln 400.—.

Bremen, den 6. November 1928.

J. Krohn.

### Gesucht werden:

Zwei Roller, die ihre Wickel selber machen können. Nachfragen bei Max Clement, Dresden-N. 1, Schützenplatz 20 III.

### Verloren:

Trier: Mitgliedsbuch S III 88 270, Josef Hoffmann, geb. 22. 5. 01 in Trier, eingetr. am 11. 1. 25 (395/89. 28).

Duisburg: Mitgliedsbuch S 25 839, Carl Curtan, geb. 4. 11. 89 in Sankt Johann (Kreis Saarbrücken), eingetr. am 6. 5. 25 (397/90. 28).

Mitgliedsbuch ? Albert Hilbrandt, geb. 22. 8. 80 in Nordhausen, eingetr. am 20. 8. 26 (397/90. 28).

Oranienbaum: Mitgliedsbuch S III 50 384, Anna Krause, geb. 28. 8. 91 in Oranienbaum, eingetr. am 8. 4. 20 (405/91. 28).

Nordhausen: Mitgliedsbuch S IV 19 412, Selma Rüssel, geb. 10. 8. 97 in Salza, eingetr. am 18. 4. 15 (411/92. 28).

Hamburg: Mitgliedskarte Martha Reinde, geb. 25. 8. 04 in Wandsbek, eingetr. am 2. 12. 27 (412/93. 28).

Unseren lieben, treuen Mitgliedern

**Heinr. Ruhmund nebst Frau**

zu ihrer am 15. November stattfindenden silbernen Hochzeit die herzlichsten Glückwünsche.

**Ortsverwaltung und Mitglieder der Zahlstelle Brake in Lippe.**

Unserer Kollegin

**Anna Butsch**

nebst ihrem Bräutigam zu ihrer stattgefundenen Hochzeit die herzlichsten Glückwünsche.

**Zahlstelle Roxheim.**

**10000**  
Dankschreiben über  
**Bettfedern**

erweilen unsere feinsten, billige, gute Federbetten, 1 Pfd. graue 0.50 und 1.00, hell 1.50, ar. Halbdecken 2.50, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00, Oberbett 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00. Muster und Preisliste am Ende des Buches. Bestellungen werden sofort besorgt.

**Josef Christle Nachf., Cham 449, bay. W.**  
Der Name allein bürgt für reelle Bedienung.

110  
verschied. **Proletarische Platten**  
einzig in der Art - Sprechapp. große Ausw., Genossen verl. sofort Verzeichn. gratis. **Musik-Steinhaus, Wolmar Th. 525**

**Günstige böhmische Bettfedern**  
nur reine, gutfüllende Sorten  
Ein Kilo graue, geschlossene 7 M., halbweiß 4 M., weiße 5 M., bessere 6 M., 7 M., daunenweich 8 M., 10 M., beste Sorte 12 M., 14 M., weiße ungeschlossen 1.50 M., 2.50 M., beste Sorte 11 M.  
Versand portofrei, zollfrei gegen Nachnahme. — Muster frei. Umtausch und Rücknahme gestattet.

**Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 245**  
bei Pilsen, Böhmen.

★  
Geht ausgelesene  
„Tabak-Arbeiter“  
zu Agitationszwecken  
an unorganisierte  
Kolleginnen und  
Kollegen weiter!  
★

Unserer Kollegin  
**Anny Schwitz**  
zu ihrer Verlobung  
die herzlichste  
Gratulation.  
**Die Kolleginnen und  
Kollegen der  
Zahlstelle Ittlingen.**